

Keine Kirchensteuermittel für die KHKT! In Gemeinden investieren!

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln bekräftigt seine Position (s. Pressemeldung vom 22. Juni 2023), der Erzbischof möge dafür Sorge tragen, an Stelle in eine überflüssige Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) zu investieren, in die Gemeindepastoral zu investieren. Der Erzbischof setzt sich mit seiner Entscheidung für die KHKT über die Beratungen mit wichtigen Gremien aus der Pastoral, wie auch dem Diözesanrat, hinweg.

Die Finanzierung einer Hochschule als „pastoralen Schwerpunkt“ zu erklären, so wie jetzt geschehen, entbehrt jeder Grundlage. Tatsächlich benötigen die Gemeinden, die sich aufgrund der kommunenübergreifenden Zusammenlegung zu überdimensionierten Pastoralen Einheiten vor großen Herausforderungen sehen, jede finanzielle, infrastrukturelle und personelle Unterstützung, um ein fruchtbares Gemeindeleben, Seelsorge am Menschen und Evangelisierung der Jugend, leben zu können. Anstelle der 1,8 Millionen Zuschuss, die der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat des Erzbistums im Rahmen des Haushalts 2024 beschlossen habe (s. KNA 6.12.2023), ist es notwendig in finanzielle und personelle Ressourcen für die Gemeinden, wie zum Beispiel auch Jugendreferentinnen- und referenten, zu investieren.

„Auf großes Unverständnis stößt der Beschluss, die Finanzierung der KHKT durch Kirchensteuermittel sicher zu stellen. Gläubige aus dem innersten Kreis der Gemeinden sehen jetzt für sich eine rote Linie überschritten und treten, unter Tränen, aus der Kirche aus, weil dies ihre einzige Handhabe ist, ein Zeichen gegen dieses Projekt des Erzbischofs zu setzen und dieses nicht mit eigenen Geldern mitzutragen.“, so Bettina Heinrichs-Müller, stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats.

Der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat des Erzbischofs hatte im Rahmen der Gesamt-Entscheidung des Bistumshaushalts auch genehmigt, zur Gesamtfinanzierung der KHKT 1,8 Millionen Euro Kirchensteuern zur Verfügung zu stellen. Trägerin der KHKT ist die kirchliche Stiftung zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung im Erzbistum Köln. Weitere Gelder zur Finanzierung der KHKT sollen über Spenden akquiriert werden.

Eine Hochschule ist per se eine Angelegenheit von Wissenschaft und Bildung und nicht der Seelsorge. In diesem Zusammenhang wird nochmals auf die vorhandene und gut ausgestattete Hochschullandschaft im Bereich des Erzbistums Köln hingewiesen unter besonderer Berücksichtigung der sehr gut

aufgestellten Katholisch-Theologischen Fakultät der Exzellenz-Universität „Rheinische Friedrich Wilhelms-Universität Bonn“.

Des Weiteren findet laut Preußenkonkordat die wiss.-theologische Priesterausbildung an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn statt.

Eine millionenschwere Finanzierung der KHKT aus Kirchensteuermitteln ist angesichts der Gemeindesituation nicht nachvollziehbar und ein Skandal. Neben der Anzahl der Leitenden Pfarrer sind auch die angeblich schwindenden finanziellen und personellen Ressourcen (wiewohl die Kirchensteuereinnahmen gestiegen sind) ein maßgeblicher Grund für die Zuschneidung zu den großen kommunenübergreifenden pastoralen Einheiten.

Zudem stellt der Diözesanrat fest, dass der Erzbischof bereit ist, und keine Mühen scheut, jetzt und perspektivisch jährlich drei bis fünf Millionen Euro aus Kirchensteuern und Spenden zum Betrieb der KHKT aufzubringen, aber Betroffene sexuellen Missbrauchs teilweise um angemessene finanzielle Leistungen ringen müssen, bis hin vor Gericht. Für Betroffene sexuellen Missbrauchs habe das Erzbistum seit 2010 insgesamt 3,7 Millionen Euro sogenannte Leistungen in Anerkennung des Leids plus rund 300.000 Euro zum Beispiel für Therapiekosten bezahlt (lt. GA 15.11.2023).